

Die Geschäfte des Herrn Pfeiffer

Der Abgeordnete Joachim Pfeiffer ist einer der wichtigsten Energiepolitiker der CDU. Nun fallen seine Nebengeschäfte auf. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Politik und Geschäft? VON CHRISTIAN FUCHS, PETRA PINZLER UND SABRINA WINTER

Die Wortwahl ist eindeutig. »Ich bin entsetzt und enttäuscht. Das geht so gar nicht.« Der CDU-Bundestagsabgeordnete Joachim Pfeiffer hat eine klare Haltung zu den Maskendeals einiger Kollegen. In der vergangenen Woche stellte er auf seiner Internetseite klar: »Finanzielle und sonstige Vorteile« wegen seiner politischen Kontakte gab und gibt es für ihn nicht. Nicht in der Maskenaffäre.

Wenige Tage später, am Montagabend dieser Woche, muss sich Pfeiffer vor seinem Kreisvorstand rechtfertigen. Wegen anderer Nebengeschäfte. Vor der Tür stehen 50 Demonstranten. Sie fordern mehr Ehrlichkeit, Transparenz und ein Lobbyregister. Drinnen sind etwa 30 CDU-Mitglieder des Kreisverbands Rems-Murr und des Ortsverbands Waiblingen zusammengekommen, unter ihnen auch Rosely Schweizer, die stellvertretende Kreisvorsitzende. »Ich bin glücklich, dass wir ihn haben«, sagt sie später am Telefon. Und dass die Bundestagsverwaltung die Nebengeschäfte Pfeiffers prüfen solle. In der örtlichen CDU genieße Pfeiffer Vertrauen.

Der Christdemokrat ist einer der einflussreichsten Wirtschaftspolitiker seiner Partei. Zwar sieht man ihn selten in Talkshows, aber in der Energiewende passiert in Berlin fast nichts ohne ihn. Oder: Fast nichts wegen ihm, so sagen seine Gegner, denn Pfeiffer wäre gern wieder in die Atomenergie eingestiegen, möchte Gas durch die russische Gaspipeline Nord Stream 2 beziehen und viel Wasserstoff aus dem Ausland. Den Ausbau der Erneuerbaren Energien hat er oft gebremst. Das tun andere Politiker auch. Doch bei Pfeiffer stellt sich die Frage, wann er aus politischer Überzeugung handelt oder blockiert. Und wann aus ganz anderen Gründen.

Montagslang verhandelten Pfeiffer, der CDU-Bundestagsabgeordnete Carsten Linnemann und der CSU-Politiker Nüßlein, der mittlerweile wegen der Maskenaffäre zurückgetreten ist, mit ihrem Koalitionspartner SPD über das Erneuerbare-Energiegesetz. Das muss dringend weiter renoviert werden, damit mehr grüner Strom produziert wird. Zuletzt äber schienen die Verhandlungen schwierig, auch weil

Pfeiffer, so sagen es andere Abgeordnete, in seinem Kalender nur schwerlich freie Termine findet.

Zeit hat Pfeiffer aber für viele andere Beschäftigungen. Bei einigen davon ist mehr als fraglich, ob sie immer klar von seiner politischen Tätigkeit im Bundestag getrennt sind. Die ZEIT kann belegen, dass Telefonnummern von zwei seiner Unternehmen, die man in öffentlichen Registern findet, direkt in sein Wahlkreisbüro führen. Persönlich nimmt der Politiker dazu bisher nicht Stellung, stattdessen ließ er seinen Anwalt eine Unterlassungserklärung verschicken – der die ZEIT widersprochen hat. Bildschirmfotos und Testanrufe belegen die Vermengung der Tätigkeiten.

Joachim Pfeiffer Consulting, den Immobiliendienstleister Maconso GmbH und die Klippenhaus SL, die eine Ferienwohnanlage auf Mallorca errichtet. All diese Unternehmen hat er nach dem Einzug ins Parlament gegründet, leitet sie neben seinem Mandat.

Als Berater setzt Pfeiffer einen Tagessatz von bis zu 3000 Euro netto an. Das geht aus einer Rechnung hervor, die der ZEIT vorliegt. Er verlangt also an einem Tag, was andere Menschen nicht in einem Monat verdienen. Das Geld nimmt er zusätzlich zu seiner Abgeordnetentätigkeit von 10.083,47 Euro und der steuerfreien Pauschale von 4560,59 Euro im Monat ein. Eigentlich soll die Diät-Verdienstauffälle ausgleichen,

dieselbe Klingel und einen gemeinsamen Briefkasten. »Ich zahle einen Abschlag auf das Büro, das Telefon und die Sekretärin an Herrn Pfeiffer«, sagt Zeh. Der Sekretärin zufolge sind Aufgaben, Arbeitsplätze und Infrastruktur aber getrennt: Telefon- und Internetanschluss, Mietkosten und Arbeitsverträge liefen alle separat und würden auch so abgerechnet. Da bleiben Fragen offen.

Ein Abgeordneter in einer Bürogemeinschaft mit einem Unternehmer, der einen ausländischen Staat vertritt? Die Bundestagsverwaltung schreibt auf Anfrage: »Aus der Kostenpauschale dürfen Mittel für die Einrichtung und Unterhaltung eines Wahlkreisbüros

der Premierminister der kleinen Republik an der Adria empfangen beide. Hinterher veröffentlichte sein Büro, man sehe dem weiteren Ausbau der Beziehungen freudig entgegen, es gebe Projekte im Wert von vielen hundert Millionen Wueo. Im Energiesektor.

Energie ist bekanntlich Pfeiffers Thema im Bundestag. Natürlich muss er mit anderen Politikern, Regierungen und Unternehmen darüber reden. Aber kann er auch ausländische Firmen in derselben Angelegenheit beraten? Und wie hält er auseinander, wann er was tut? Bis Dezember 2020 saß er im Beirat der kanadisch-malischen Firma Hydroma Inc. Geld bekam er dafür nicht – oder nicht genug. Einnahmen unter 10.000 Euro im Jahr müssen im Bundestag nicht angegeben werden.

Die Hydroma Inc. will in Mali natürlich vorkommenden Wasserstoff gewinnen. Als Energiepolitiker setzt sich Pfeiffer ebenfalls für Wasserstoff ein. Der Geschäftsführer von Hydroma ist Aliou Diallo, ein malischer Geschäftsmann, Politiker und Goldminenbesitzer. Ein Kalendereintrag auf Pfeiffers Website weist darauf hin, dass er sich schon im Juni 2018 mit Diallo im Bundestag getroffen hat. Der Dresdner CDU-Abgeordnete Andreas Lämmel war bei dem Termin dabei. Er bestätigt das Treffen im Bundestag. Lämmel habe Diallo dort kennengelernt, sagt er. Der malische Politiker habe mit Pfeiffer und ihm über die politische Lage in Mali gesprochen habe – und über Wasserstoff. Der politische Kontakt zwischen Pfeiffer und Diallo bestand demnach offenbar, bevor der deutsche Politiker für ein Jahr in den Beirat von Diallos Firma Hydroma ging. Und bevor er im Bundestag eine »Entfesselung« für den Wasserstoff forderte.

In Zeiten des wachsenden Vertrauensverlust in die Politik verstärken schon der Verdacht eines Interessenkonflikts von Volksvertretern die Verdrossenheit vieler Bürger. Er schadet der Demokratie: Pfeiffers Firmen, der doppelt genutzte Briefkasten und die Bürogemeinschaft mit einem Unternehmer – all das wirft Fragen auf. Die Pfeiffer bisher nicht beantwortet wird. Bei der Wahl im September kandidiert er erneut für den Bundestag.

Zu Geschäften von Politikern siehe auch Politik, Seite 4



Wer beim Abgeordneten klingelt, dem kann ein Konsul öffnen

Pfeiffer gibt auf der Bundestagswebseite 27 Funktionen in Unternehmen, Vereinen und Stiftungen an. Alle hat er in dieser Legislaturperiode ausübt. In einigen ist er nicht mehr aktiv, in anderen schon. Jüngst meldete er die Mitgliedschaft im Wirtschaftsrat der CDU nach, nachdem die Transparenz-Organisation Lobbycontrol genauer hingeschaut hatte. Was nach einem Pareigremium klingt, ist in Wahrheit ein Lobbyverband, der die »Interessen der unternehmerischen Wirtschaft« vertritt.

Abgeordnete müssen solche Mitgliedschaften veröffentlichen und angeben, ob sie unternehmerisch tätig sind. Pfeiffer betreibt drei Unternehmen: die Dr.

»die den Abgeordneten durch die Ausübung ihres Mandats entstehen, und um ihre Unabhängigkeit garantieren.« So steht es auf der Webseite des Bundestages. Die Pauschale soll dafür sorgen, dass sie sich auch im Wahlkreis ein Büro leisten können.

Joachim Pfeiffer aber vermietet unter. Seit vergangem Jahr teilt er sein Wahlkreisbüro in der Mayener Straße 14 in Waiblingen mit dem Honorarkonsul von Montenegro. Konsul Volker Zeh ist in Stuttgart ein bekannter Mann, er würde gern Präsident des VVB werden. Am Telefon erzählt er freimütig, dass er mit Pfeiffer nicht nur das Büro teile, beide beschäftigen auch dieselbe Sekretärin. Sie haben

nur verwendet werden, wenn das Wahlkreisbüro ausschließlich zur Unterstützung der Mandatsausübung eingerichtet und unterhalten wird.« Pfeiffer antwortet nicht auf die Frage, wohin die Miete des Konsuls geht. Auf die Bitte um Stellungnahme zu allen Aspekten dieses Textes lässt er seinen Anwalt mitteilen, dass in zahlreichen Fragen falsche Dinge unterstellt würden. Zitieren darf man die Antwort nicht.

Doch Zeh und Pfeiffer teilen sich nicht nur das Büro in Waiblingen, sie reisen auch schon mal gemeinsam. Im Februar 2020 war der Politiker wieder mal in Montenegro. Mit dabei war Volker Zeh damals »nur« als deutscher Unternehmer. Dusko Marković,

ANZEIGE

DAS HOME-OFFICE: EINGESPIELT. DER VIDEO-CALL: ABGESICHERT?

Schützen Sie sich online.
Wir helfen Ihnen dabei:
einfachaBSichern.de



Bundesamt
für Sicherheit in der
Informationstechnik

#einfachaBSichern